



*Kindergruppe „Die Spurensucher“; Foto: Robert Sebastian*

Klimaschutz durch Energiewende

Essen für den Klimaschutz

Nachnutzung des ehemaligen Fliegerhorstgeländes

Stadtzerstörung auf dem Viehmarkt in fFB

Grundstückskauf im Quellstaumoor bei Hohenzell

## Ehrungen 2008

Mit der silbernen Ehrennadel unseres Verbandes werden 2008 folgende Mitglieder für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt:

**Aus Althegenberg:**

Herr Andreas Haider

**Aus Eichenau:**

Herr Jochen Engel

Herr Klaus Schneider

**Aus Fürstenfeldbruck:**

Herr Helmut Folger

Frau Ursula Leitz und

Herr Thomas Leitz

**Aus Germering:**

Frau Gertraud Arneht- Kuhlmann

Herr Rudolf Bay

Frau Rita Beckenbauer

Herr Adolf Biersack

Frau Erna Biersack

Frau Rose Marie Brandenburg

Herr Peter Braun

Herr Karl Friedrich Dantz

Frau Irmgard Griegel

Herr Hans Jürgen Gulder

Frau Gertrud Keller

Frau Irmgard Köhler

Herr Werner Krumpa

Herr Horst Nestle

Frau Ursula Nestle

**Aus Germerswang:**

Herr Wolfgang Leiderer

**Aus Gernlinden:**

Herr Alfons Strähhuber

Aus Grafrath:

Herr Georg Hoffmann

Herr Max Walser

**Aus Gröbenzell:**

Frau Ulla Halbhuber

**Aus Maisach:**

Herr Gerhard Landgraf

**Aus Olching:**

Herr Werner Antoni

Herr Manfred Hoppe

Frau Martina Neumayr

**Aus Puchheim:**

Herr Michael Dippold

Herr Karl Gailer

**Aus Schöngeising:**

Frau Eva Maria Brugger- Stüllein

Herr Wolfgang Schwarz

## Nachruf auf Robert Dengler

Robert Dengler, langjähriges Mitglied des Vorstandes der Ortsgruppe Türkenfeld, verstarb am 22. August 2007 im Alter von 72 Jahren. Mit ihm haben die Ortsgruppe Türkenfeld und die Kreisgruppe einen außergewöhnlich engagierten, verdienstvollen Mitstreiter verloren.

legte beim Bau der Anlage selbst maßgeblich Hand an. Das Türkenfelder Bürgersolardach wurde zum Vorbild für viele weitere Anlagen im Landkreis und über die Landkreisgrenzen hinaus. Robert Dengler war für diese Projekte immer wieder beratend tätig.



Robert Dengler

Aus Überzeugung und mit großem Herzen stellte sich Robert Dengler – im Einklang mit seinem gesellschaftlichen und kirchlichen Engagement – in den Dienst von Mensch und Umwelt. Seine Spuren werden nachwirken und uns helfen, sein Andenken zu bewahren.

*Dr. Peter Brill, OG Türkenfeld*

## Dank an Dr. Herbert Köhler

Ein wichtiges Anliegen war Robert Dengler der Klimaschutz. So setzte er sich als ausgewiesener Fachmann in besonderer Weise für die Verbreitung der Solarenergie im Landkreis und für den Einstieg in die Energiewende ein. In Türkenfeld initiierte er die 2001 gebaute Photovoltaikanlage auf dem Dach der Volksschule. Er plante die Anlage und

16 Jahre lang war Dr. Herbert Köhler 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Germering. Ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen und Exkursionen, Pflanzaktionen und Pflegearbeiten, Veranstaltungen mit Kindern, Infostände an Umweltfesten und vor allem Stellungnahmen zu Bebauungsplänen und der Schutz des Bannwaldes waren seine Aufgabengebiete,



Goldene Ehrennadel für Dr. Herbert Köhler; Foto: Irmgard Köhler

te, für die er sich einsetzte und sie erfolgreich durchführte.

Als Dank für seine erfolgreiche Naturschutzarbeit als Ortsvorsitzender überreichte ihm im Namen des Landesverbandes die Vorsitzende der Kreisgruppe, Christa Spangenberg, die goldene Ehrennadel.

*Christa Spangenberg*

## Liebe Mitglieder und Freunde des Bundes Naturschutz

Die Themen Energiewende und Klimaschutz waren in den Programmen aller zur Wahl stehenden Parteien enthalten. Die Notwendigkeit den Energieverbrauch zu drosseln und Maßnahmen zum Schutz des Klimas zu ergreifen ist nun Programm geworden. Wir hoffen, dass die Energiewende im Landkreis nun voran geht und es nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt. Die Kreisgruppe hat im vergangenen Herbst eine gut besuchte Veranstaltungsreihe zum Thema Energiewende durchgeführt. Auch bei der vom Bund Naturschutz veranstalteten Podiumsdiskussion mit den Landratskandidaten zu Wahlprüfsteinen waren Klimaschutz und Maßnahmen, die Energiewende im Landkreis zu beschleunigen, Schwerpunkte der Diskussion. Die Wahlergebnisse zeigten, dass man mit Umweltthemen punkten kann. Nun wird es sich zeigen, ob die Versprechungen eingehalten, die Ziele der Parteien konsequent verfolgt werden. Der Bund Naturschutz wird die Fortschritte in der Energiewende im Landkreis weiterhin beobachten und einfordern.

Kurz vor Weihnachten hat die Kreisgruppe eine Fläche im Quellstaumoor Hohenzell, bekannt unter dem Namen Neubruch, erworben. Das Quellmoor wird in

dieser Ausgabe nochmals ausführlich vorgestellt. Diese Fläche ist wichtig zum Erhalt des Niedermoors und seiner Pflanzenwelt. Die Kreisgruppe plant eine weitere Fläche zu erwerben. Dies können wir jedoch nur mit Hilfe von Spendengeldern erreichen. Wir hoffen deshalb auf Spenden unserer Mitglieder. Das Geld wird für die Zukunft gut angelegt sein und Zinsen bringen in Gestalt von Enzianen, Fettkraut und Händelwurz.

*Christa Spangenberg*

### Einladung an alle Mitglieder Verleihung der bayerischen Naturschutzmedaille

am Dienstag, 15. April 2008,  
19:00 Uhr,  
im Veranstaltungsforum Fürstenfeld,  
Kleiner Saal mit Foyer

Unser Bundes- und Landesvorsitzender,  
Prof. Dr. Hubert Weiger,  
überreicht im Rahmen einer kleinen  
Feier die Naturschutzmedaille an die  
Kreisvorsitzende Christa Spangenberg.

Seine Stellvertreter, Doris Tropper und  
Sebastian Schönauer, werden ebenfalls  
anwesend sein.

Im Rahmen dieser Ehrung zeigen  
wir einen herausragenden Naturfilm  
mit dem Titel:

### Fliegende Diamanten

Der Autor Martin Siepmann führt Sie  
durch die Welt der Schmetterlinge  
und Libellen, begleitet von  
klassischer Musik.

Anschließend sind Sie zu Getränken  
und einem kleinen Imbiss  
eingeladen.

## Jahreshaupt- versammlung

am Mittwoch, den 4. Juni 2008,  
um 19:30 Uhr  
im Seminarraum S 5 „Stadtwerke“  
im Veranstaltungsforum Fürstenfeld  
in Fürstenfeldbruck

### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die 1. Vorsitzende
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Bericht zur Umweltbildung
4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht des Kassenprüfers mit Entlastung des Vorstandes
6. Anträge
7. Verschiedenes

Anschließend zeigen wir einen Naturfilm  
von Susanne Hoffmann

## INHALT

- 2 PERSONALIEN
- 3 EDITORIAL/IMPRESSUM
- 4 THEMA  
Klimaschutz durch Energiewende
- 6 Essen für den Klimaschutz  
Nachnutzung Fliegerhorst
- 7 Schutz für den Biber

### 8/9 Veranstaltungen

#### AUS DEN ORTSGRUPPEN

- 10 ORTSGRUPPE FÜRSTENFELDBRUCK:  
Stadtzerstörung Viehmarkt  
Wahlanalyse Bürgerentscheid
- 11 Neue Kindergruppe  
„Spurensucher“ in FFB  
Ehrung Dr. Kauffmann
- 12/13 Quellstaumoor Hohenzell
- 14 Ausflug Eggstätt- Hemhofer  
Seenplatte  
Neuwahl in Germering
- 15 Verschiedenes  
Wanderung im Nationalpark  
HuS 2007  
Amphibienschutz  
Renovierung Geschäftsstelle

## IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktionsanschrift  
von »BN AKTUELL«: Bund Naturschutz  
Kreisgruppe Fürstenfeldbruck,  
Am Brunnenhof 14,  
82256 Fürstenfeldbruck  
Redaktion:  
Christa Spangenberg (v.i.S.d.P.)  
Dagmar Koch  
Satz/Gestaltung: Buwert 08142- 52706  
Druck: Stangl Druck,  
Malching, 08141- 535397

# Klimaschutz durch Energiewende

## Beispiel Puchheim

Im Herbst 2007 veranstaltete die Kreisgruppe Fürstenfeldbruck des Bundes Naturschutz eine Vortragsreihe mit dem Thema „Klimaschutz durch Energiewende“ mit einer anschließenden Podiumsdiskussion. Die einzelnen Themen der Vorträge waren „Nachhaltig leben, was heißt das?“, „Biotreibstoff aus den Tropen“, „Chancen und Risiken nachwachsender Rohstoffe“ sowie „Flächenverbrauch für erneuerbare Energien“. Vorträge und Diskussion machten deutlich, dass eine Energiewende und der Schutz unseres Klimas nur möglich sind, wenn wir unseren Energieverbrauch drastisch reduzieren, was aber bedeutet, unseren Lebensstil zu überdenken und auch erneuerbare Energien einzusetzen.

Helmut Müller, Mitglied des Vorstandes der Ortsgruppe Puchheim des Bundes Naturschutz und Geschäftsführer der Puchheimer Bürgersolaranlage berichtet über die gegenwärtige Situation des Klimawandels und zeigt, welche Schritte in Puchheim notwendig wären, um die lokale Energiewende wenigstens in Teilbereichen zu vollziehen:

### Was kann Puchheim konkret zur Klimawende beisteuern?

Spüren können wir den fortschreitenden und schon nur noch begrenzten Klimawandel bisher nur an einzelnen, bisher ungewohnten Wetterkapriolen. Die Einsicht, dass wir jetzt bereits dringend und konsequent handeln zu müssen, lässt sich damit aber noch leicht verdrängen. Schon der persönliche Verzicht auf eine Ferienflugreise erscheint als nicht so dringend wie es angesichts der Gesamtsituation erforderlich wäre. Gefahren abzuwehren, die sich erst in der nächsten Generation auswirken, ist eine völlig neue, eine ungeheure Herausforderung an uns alle. Deutlicher als der fortschreitende Klimawandel wird uns (zum Glück!) die endliche Verfügbarkeit der fossilen Energieträger, hier vor allem Öl und Gas, bewusst. Deren spürbare Verknappung führt zu immer schneller steigenden

Energiekosten. Dies vor allem zwingt wohl erst die letzten Zweifler zur Einsicht, dass die Energiewende mit drastischen Einsparungen und neuen Energiequellen tatsächlich dringend notwendig ist.

Bereits im Jahr 2000 hat ZIEL 21 für den Landkreis FFB die Absicht formuliert, bis zum Jahr 2030 die Energiewende zu schaffen, d. h., den Energiebedarf durch möglichst lokal erzeugte erneuerbare Energie decken zu können. Die Dringlichkeit dieses Vorhabens war damals nur wenigen Idealisten wirklich bewusst. Auch der Bund Naturschutz kämpft dafür, die Energiewende „in aller Konsequenz und sobald wie möglich“ zu erreichen. Wie aber sieht deren konsequente Umsetzung im lokalen Bereich aus? Sind wir auch tatsächlich zu „allen Konsequenzen“ bereit?

2007 wurde im Puchheimer Umweltbeirat sehr intensiv darüber diskutiert, welchen Beitrag Puchheim zur lokalen Energiewende beitragen kann. Welchen Energiebedarf haben wir? Wie viel kann eingespart werden? Welche Möglichkeiten zur erneuerbaren Energiegewinnung könnten wir notfalls lokal verwirklichen?

Neben der Notwendigkeit, die Energie wesentlich effizienter einzusetzen, also den Verbrauch erheblich zu reduzieren, brauchen wir alternative erneuerbare Energien ohne CO<sub>2</sub>-Emission. Große Hoffnung auf die Möglichkeit, erneuerbare Treibstoffe umweltverträglich gewinnen zu können, lag zunächst im landwirtschaftlichen Großanbau von Energiepflanzen, bei uns hauptsächlich Raps (für Öl) und Mais (für „Bio“-Gas), auf brachliegenden Ackerflächen. Inzwischen ist jedoch klar, dass die so zu gewinnende Energie bei weitem den Bedarf nicht decken kann, weil die dafür erforderlichen Anbauflächen (bei uns und auch weltweit) nicht vorhanden sind. Zu den enormen ökologischen Problemen (Monokultur, starker Pestizid-, Dünger- und Bewässerungseinsatz bei uns und Rodung von Urwäldern in der Dritten Welt)

kommt die Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion, die dadurch erheblich verteuert wird. Vor allem aber ist, wie neueste schockierende Erkenntnisse zeigen, die Treibhausgasvermeidung nur mäßig bzw. teils sogar erheblich negativ. Vergebliche Hoffnung also auf eine „elegante“ und naturnahe Lösung! Lediglich die Verwertung biologischer Reste und Abfälle macht ökologisch bei uns zur Treibstoffgewinnung Sinn.

Was folgt daraus für die Möglichkeiten, die uns im lokalen Bereich bleiben? Drei Energieverbrauchsbereiche sind zu betrachten: Verkehr, Heizung und Strom. Der Treibstoffbedarf für den Kfz-Verkehr wird hier nicht betrachtet. Er ist durch persönliches Verhalten und langfristig wohl nur durch elektrische Antriebstechnologie zu reduzieren. Lokal beeinflussbar sind dagegen Heizung und Strom.

Der Energiebedarf für die Gebäudeheizung lässt sich an Hand bekannter Durchschnittsaufwendungen in Deutschland grob abschätzen. Für Puchheim sind das ca. 230 GWh pro Jahr. Etwa 150 GWh davon entfallen auf private Wohnungen, der Rest auf das Gewerbe, hier vor allem Büro- und Geschäftsgebäude. Mittels Dämmungsmaßnahmen und Heizungserneuerungen lassen sich etwa 2/3 davon einsparen. Etwa ein Drittel der verbleibenden ca. 77 GWh könnten durch erneuerbare Energie gedeckt werden: Thermische Sonnenkollektoren (ca. 5 GWh), Getreidestroh, das bisher untergepflügt wird (max. ca. 8 GWh), Restholz- und Abfallverwertung (ca. 3 GWh), Geothermie – falls möglich – mehrere GWh und Aufforstung mit Energiewald auf verfügbarer ca. 70 ha Brachfläche (ca. 5 GWh). Mit erneuerbarem Strom können außerdem Wärmepumpen betrieben werden.

Der Jahres-Strombedarf Puchheims ist genau bekannt. 2006 betrug er 51,3 GWh. Nach ZIEL 21 wird angestrebt, diesen um 50% auf ca. 26 GWh zu reduzieren. Der großflächige Anbau von Ener-

giepflanzen zur Gewinnung von „Bio“-Gas für den Betrieb von Blockheizkraftwerken zur Strom- (und Wärme-)gewinnung scheidet aus oben genannten Gründen aus. Der Bund Naturschutz propagiert den Einsatz von Fotovoltaik-Dachanlagen. Reicht das aus?

Alle derzeit in Betrieb befindlichen Puchheimer Fotovoltaik-Dachanlagen, darunter 3 Großanlagen (2 davon mit Bürgerbeteiligung), erzeugen ca. 450 MWh Strom pro Jahr. Das ist weniger als 1% des aktuellen Strombedarfs der Gemeinde. Viele Dächer scheiden für die Montage von Fotovoltaikanlagen aus, weil sie bereits mit thermischen Solaranlagen belegt, durch Bäume oder Gauben verschattet, falsch ausgerichtet, oder als Flachdach aus alters- und statischen Gründen ungeeignet sind. Untersuchungen zeigen, dass selbst bei Nutzung aller geeigneter Dächer maximal 3 GWh pro Jahr, also nur ca. 6% des Puchheimer Strombedarfs gedeckt werden könnte. Geeignete Dächer für weitere mittelgroße Gemeinschaftsanlagen sind in Puchheim, wie auch sonst im Landkreis, nicht vorhanden. Mittels strikter Bauvorschriften könnte sehr langfristig dafür gesorgt werden, dass mehr Dachflächen für Solaranlagen nutzbar werden. Doch selbst dann ließe sich damit nur ein kleiner Teil des Strombedarfs der Gemeinde decken.

Eine ausreichende und durch Großinvestoren relativ kurzfristig mögliche Deckung des Puchheimer Strombedarfs ist dagegen mit Fotovoltaik-Feldanlagen möglich. Eine Fläche von ca. 72 ha wür-

de dafür reichen. Mit Halbierung des Bedarfs (gemäß ZIEL 21), wären es 36 ha. Nach Abzug des heute möglichen Beitrags der Dachanlagen (3 GWh) blieben 22 GWh. Dafür wäre eine Anlagenfläche von ca. 32 ha erforderlich. Eine solche Fläche wäre in Puchheim durchaus verfügbar. Ein großer Teil der brachliegenden Planie-Fläche (ca. 50 ha) könnte dafür genutzt werden. Damit kann ca. 30 mal mehr Strom erzeugt werden, als mit dem „Bio“-Gas einer gleich großen Mais-Anbaufläche.

Eine weitere Möglichkeit der sauberen Stromerzeugung wäre der lokale Betrieb von Windkraftanlagen. Die nicht weit von uns entfernte Windkraftanlage in München-Fröttmaning arbeitet mit Gewinn. Die Windbedingungen im Landkreis FFB sind ähnlich. Eine 2-MW-Windkraftanlage könnte bei uns bis zu 4,5 GWh Strom pro Jahr erzeugen. 11 solcher Anlagen könnten notfalls den aktuellen Strombedarf Puchheims decken. Der reduzierte Bedarf von 22 GWh (s. o.) könnte mit 5 solcher Anlagen gedeckt werden. Wegen ihrer hohen Energie-Effizienz und ihrem äußerst geringen Platzbedarf ist zu erwarten, dass die heute noch sehr restriktiv gehandhabten Baubewilligungen zukünftig gelockert werden (müssen), um zukünftig diese besonders umweltschonenden Energiequellen auch in Bayern besser nutzen zu können. Ob es in Puchheim einen geeigneten Stellplatz gibt, ist nicht geklärt.

Die Untersuchungen für Puchheim zeigen, dass ein unauffälliger bzw. natur-

naher Weg hin zur lokalen Energiewende leider nicht möglich ist. Ausreichend erneuerbarer Strom lässt sich lokal nur mit Fotovoltaik- und auch Windkraftanlagen erzeugen.

Wollen wir also den Klimaschutz tatsächlich so ernst verfolgen, wie wir es öffentlich und eindringlich von uns allen fordern, dann müssen wir auch akzeptieren, dass wir dazu innerörtliche Fotovoltaik-Feldanlagen oder sogar Windkraftanlagen benötigen. Dies ist vielen Naturschützern (auch im Bund Naturschutz) noch immer eine „Horror“-Vorstellung. Ausreichend erneuerbare Energie zu fordern, deren Konsequenz aber im eigenen Bereich abzulehnen, ist – aus meiner Sicht – wenig glaubwürdig.

Sowohl Windkraft-, als auch Fotovoltaik-(Feld)anlagen erzeugen sauberen und damit sehr umweltschonenden erneuerbaren Strom. Beide lassen Biotop und weiterhin auch landwirtschaftliche Nutzung auf ihren Flächen zu. Sie verursachen weder Luft- noch Bodenverschmutzungen, erzeugen beim Betrieb kein Treibhausgas und kommen ohne Wasserverbrauch aus. Der einzig hinzunehmende Nachteil ist die Landschaftsbeeinflussung. Da stehen sie in Konkurrenz zu Überlandleitungen, Eisenbahntrassen, Straßen und Industrieanlagen, an deren Anblick wir uns auch haben gewöhnen müssen. Wenn wir den Klimaschutz mittels Energiewende mit all ihren Konsequenzen jedoch nicht schaffen, wird langfristig auch die Natur und damit die Landschaft nicht zu retten sein. Je länger wir mit der konsequenten Umsetzung der Energiewende warten, desto größer werden die Schäden für Natur und Umwelt. Besonders schützenswerte Landschaften sind dabei natürlich weiterhin vor der Installation von Windkraft- und Fotovoltaik-Feldanlagen zu bewahren. Eine größere Akzeptanz für die Nutzung der übrigen Landschaftsbereiche wird jedoch auch von uns gefordert werden müssen. Klimaschutz mit all seinen technischen Erfordernissen dient vor allem auch dem Umwelt- und Naturschutz. Mit dieser Einsicht gilt es jetzt gemeinsam und konsequent zu handeln!

*Helmut Müller, Ortsgruppe Puchheim*



Foto: Walter Ulbrich

# Essen für den Klimaschutz



„Seniorfrösche“ in Aktion

Wir essen für den Klimaschutz – unter diesem Motto stand die Beteiligung der örtlichen Jugendgruppe des Bundes Naturschutz, der „Seniorfrösche“, am Gröbenzeller Energietag am Samstag, den 6. Oktober 2007. Immer wieder hatten die Jugendlichen sich in den vergangenen Monaten mit der Frage auseinandergesetzt, wie unsere Ernährung mit unserer Umwelt zusammenhängt. Sie haben sich mit „grüner“ Gentechnik beschäftigt und wissen, dass viele gentechnisch veränderte Organismen in unseren Lebensmitteln enthalten sein können, ohne dass dies deklariert werden muss. Dazu haben sie auch ein Infoblatt erstellt.

Dass wir mit unserer Ernährung auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können, haben die Jugendlichen am Gröbenzeller Energietag gezeigt. Sie haben ein Menü bereitet aus Lauchpizza, Karottensalat und Apfelmus mit biologischen Zutaten aus der Region, das sie an einer festlich gedeckten Tafel mit Genuss verspeisten. Denn die Verwendung regional erzeugter,

der Saison gereifter Produkte bedeutet einen geringeren Kohlendioxid-Ausstoß als die Nutzung von Nahrungsmitteln, die von weit her transportiert wurden. Da auch ein hoher Fleischkonsum den Treibhauseffekt verstärkt, hatte die Jugendgruppe noch Muffins gebacken und Vollkornbrot, das sie mit vegetarischen Aufstrichen den Ausstellern und Messebesuchern gegen Spende anbot.

Zudem informierten die „Seniorfrösche“ die Besucher mit einer Bildschirmpräsentation des Bundes Naturschutz über die Bedeutung der vielen Bio-Siegel, boten für Kinder ein Quiz an und betreuten die Ausstellung „Essen für den Klimaschutz“ des Bayerischen Umweltministeriums.

So beteiligten sich die Jugendlichen erfolgreich am Gröbenzeller Energietag, der von der kommunalen Agenda 1 und der Ortsgruppe des Bundes Naturschutz organisiert wurde.

*Brigitte Thema, Jugendgruppenleiterin, Ortsgruppe Gröbenzell*



## Nachnutzung des ehemaligen Fliegerhorstgeländes

Sondergebiet „Konversion Alter Flugplatz Fürstenfeldbruck

Der Bund Naturschutz lehnt eine weitere fliegerische Nutzung strikt ab sowohl aus Gründen des Lärmschutzes für die Menschen in unserem Landkreis als auch aus Gründen des Natur- und Klimaschutzes und plädiert für den Erhalt der FFH-Flächen auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes.

Das von der Gemeinde Maisach vorgelegte Konzept zur Nachnutzung des Fliegerhorstes mit Flächen für eine Trabrennbahn, ein Übungsgelände für die Polizei, ein Sportzentrum für die Gemeinde Maisach, Flächen für die Südumge-

hung von Maisach und für ein Fahr sicherheitszentrum der BMW Group wird von Seiten des Bundes Naturschutz in der vorliegenden Form abgelehnt. Während die Flächen für das Sportzentrum, für das Übungsgelände der Polizei und zum größten Teil die Flächen für die Anlagen der Trabrennbahn außerhalb des FFH-Gebietes liegen, stellt das Flächenkonzept für das Verkehrssicherheitszentrum von BMW mit seinen Trainingsstrecken einen erheblichen Eingriff in das dortige ausgewiesene FFH-Gebiet dar.

Im Jahre 2004 in der 3. Nachmeldung

des Freistaates Bayern wurden 226 ha Fläche im Bereich des Flughafens als FFH - (= Flora- Fauna- Habitat) Gebiet vom Freistaat Bayern gemeldet. Kennzeichnend sind der Lebensraumtyp 6210 (naturnaher Kalktrockenrasen) und der Lebensraumtyp 6510 (magere Flachlandmähwiesen).

Die Erheblichkeit des Eingriffs ist in den uns vorliegenden Unterlagen deutlich dargestellt:

So werden 1 ha der Kalktrockenrasen überbaut (= 18% des Bestandes) und 2,5 ha betriebsbedingt beeinträchtigt. 23 ha

der Flachlandmähwiesen (= 17% des Bestandes) werden bau- und anlagebedingt zerstört, weiter 6,6 ha der Flachlandmähwiesen werden betriebsbedingt beeinträchtigt und 44,7 ha werden zumindest teilweise betriebsbedingt beeinträchtigt. Die sehr erheblichen Beeinträchtigungen ergeben sich durch Überbauung, aber auch durch die ständige Befeuchtung der Fahrbahnen und durch Emissionen wie Autoabgase und Reifenabrieb.

Insgesamt gehen 53,8 ha des Lebensraumtyps magere Flachlandmähwiese sowie 2,5 ha des Lebensraumtyps Kalktrockenrasen verloren!

Aus der sehr großen und eindeutigen Erheblichkeit ergibt sich, dass der Eingriff nur unter strengen Ausnahmeveraussetzungen genehmigt werden kann. Dies

können nur zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses sein und es muss keine Alternative zu dem Vorhaben erkennbar sein. Die Ausnahmeveraussetzungen liegen somit nicht vor, das Vorhaben Verkehrssicherheitszentrum von BMW ist damit nach der FFH-Richtlinie und nach Art. 13c bzw. Art. 49 BayNatSchG nicht genehmigungsfähig.

Zwar fanden mittlerweile Gespräche mit Vertretern von BMW statt und es erfolgten auch Flächenreduzierungen in dem Planungsvorhaben. Jedoch sind die Eingriffe nach wie vor erheblich. Nun ist die Regierung von Oberbayern am Zug, sie wird entscheiden, ob die Eingriffe überhaupt ausgeglichen werden können und welche Kohärenzmaßnahmen nötig werden.

Die Entscheidung wird nicht leicht sein, denn das im Jahre 2004 ausgewiesene FFH-Gebiet kann nicht vier Jahre später wieder zurückgenommen werden. Der Staat muss sich für den Erhalt der FFH-Flächen einsetzen um glaubwürdig zu bleiben, auch gegenüber der Europäischen Union.

Fazit: Eine nachhaltige und nicht-fliegerische Nutzung läge allenfalls in der Errichtung eines umweltfreundlichen Energieparks unter weitgehender Erhaltung der FFH-Flächen. Denn auch eine Bebauung mit gewerblicher Nutzung würde die FFH-Flächen stark beeinträchtigen.

*Christa Spangenberg*

## Schutz für den Biber im Landkreis Fürstentumbruck

Am Beispiel Alling: Ein Miteinander von Mensch und Biber ist möglich  
Erfolgreiches Bibermanagement in der Gemeinde

Während in einigen Gemeinden der Biber für Unruhe sorgte und ein Abschließen der Tiere gefordert wurde, zeigt das Beispiel Alling, dass ein Zusammenleben von Mensch und Biber möglich ist.

Ein Biber und seine Familie hatten sich die Fischweiher im Allinger Moos und den Starzelbach zu ihrem Lebensraum ausgesucht und bereits fleißig Dämme gebaut und dadurch den Bach angestaut. Das gab anfangs Ärger mit den Besitzern der Fischweiher, die einen Rückstau des Wassers bis zu ihren Weihern befürchteten und Landwirte, die besorgt darüber waren, dass ihre Wiesen in Zukunft noch nasser würden. Außerdem hatte der Biber durchaus schützenswerte Bäume, vor allem Weiden und Pappeln, gefällt.

Deshalb wurde gemeinsam von Ortsgruppe Eichenau und Alling und Kreisgruppe des Bundes Naturschutz mit Unterstützung des Bürgermeisters von Alling, Frederik Röder, zu einem Gespräch mit den Betroffenen in das Rathaus von Alling geladen. Landwirte, Weiherbesitzer, Gemeindevertreter und Herr Sämmer von der Unteren Naturschutzbehörde sowie Vertreter des Bundes Naturschutz trafen sich und berieten sich darüber, wie der Lebensraum für den

Biber erhalten werden könne, wie eine Kooperation zwischen menschlicher Nutzung und Lebensweise des Bibers in Zukunft möglich wäre.

Eine gemeinsame Ortsbegehung erfolgte wenig später. Die Biberdämme sollen nun in Absprache mit den Betroffenen, der Gemeinde, der Unteren Naturschutzbehörde und dem Bund Naturschutz auf einem fest gelegtem Niveau gehalten werden, so dass der Weiher auslaufen kann und die Wiesen nutzbar bleiben. Schützenswerte und vom Biber gefährdete Bäume wurden von Mitgliedern des Bundes Naturschutz in Alling auf eigene Kosten mit Draht ummantelt, so dass sie von den Biberzähnen in Zukunft sicher sind.

Am 12. Juli vergangenen Jahres besuchte der Landesvorsitzende des BN, Hubert Weiger, das Biberrevier in Alling zusammen mit dem Biberbeauftragten unseres Verbandes, Jens Schlüter.

Bürgermeister Frederik Röder erhielt die erste Biber-Patenschaftsurkunde unseres Verbandes, die in Zukunft vom Bund Naturschutz vergeben wird als Zeichen vorbildlichen Handelns zum Schutz des Bibers, aus der Hand von Hubert Weiger. Er wurde damit für seinen vor-

bildlichen Einsatz ausgezeichnet, den Lebensraum des Allinger Bibers zu erhalten und für sein Werben um die Akzeptanz des Baumeisters Biber in der Gemeinde Alling.



Überreichung der Biber Patenschaftsurkunde an Bürgermeister Frederik Röder

Von links nach rechts: Jens Schüter, Sonja Gaja, Biberschützerin Alling, Hubert Weiger, Christa Spangenberg und Bürgermeister Frederik Röder mit Urkunde und Biber Fredi.

*Foto: Jochen Langbein*

Ortsgruppenvorsitzende der  
Kreisgruppe Fürstenfeldbruck  
Stand: September 2002

Altheimberg

Vorsitzender: Karl Schleich,  
Sandbrunnenstr. 4, 82278 Hörbach,  
Tel.: 08202/8978

Stellvertreter: Peter Kistler,  
Luttenwanger Str. 21,  
82278 Hörbach, Tel: 08202/8400

Eichenau und Alling

Vorsitzende: Eugenie Scherb,  
Dohlenstraße 1, 82223 Eichenau,  
Tel.: 08141/72892,

Stellvertreterin: Monika Hösch,  
Mozartstraße 16, 82223 Eichenau,  
Tel.: 08141/72138

Fürstenfeldbruck

Vorsitzender: Reiner Dieffenbach,  
Dachauer Str. 26, 82256 Fürsten-  
feldbruck, Tel.: 08141/59539; Stell-  
vertr.: Helga Hübler, Beethovemstr.  
19, FFB, Tel.: 08141/23329

Germering

Vors.: Jürgen Knöckelmann,  
Im Tann 15, 82110 Germering,  
Tel.: 089/849985; Stellvertr.: Annette  
Kotzur, Kerschensteinerstr. 99,  
82110 Germering

Grafrath, Schöngeising,  
Kottgeisering

Vorsitzende: Dietlind Hagenguth,  
Amselweg 8, 82284 Grafrath,  
Tel.: 08144/7916; Stellvertreterin:  
Barbara Kiesel, Ulrichstraße,  
Tel.: 08144/7133

Gröbenzell

Vorsitzende: Christa Spangenberg,  
Firnstraße 2, 82194 Gröbenzell,  
Tel.: 08142/7763; Stellvertreterin:  
Brigitte Thema, Zweigstraße 141,  
82194 Gröbenzell, Tel.: 08142/8126

Maisach

Vorsitzender: Helmut Huber,  
Sonnenstraße 5, 82216 Maisach,  
Tel.: 08141/90316

Stellvertreter:

Gabi Burkhardt- Merkle,  
Herbststraße 1a,  
82216 Gernlinden,  
Tel.: 08142/28762



## Veranstaltungsprogramm April bis Dezember 2008

Montag, 07. April 2008

**Baum des Jahres, die Walnuss**

Vortrag Hans Jürgen Gulder

Ort: Stadthalle Germering

Heinz- Braun- Zimmer

Beginn: 20:00 Uhr

Veranstalter: Ortsgruppe Germering

Mit Mittagsrast, Rückkehr ca. 16:00 Uhr  
Gemeinsame Veranstaltung von BN und  
ADFC

02. bis 08. Juni 2008

**Haus- und Straßensammlung**

Wir bitten um rege Teilnahme. Näheres  
in der BN Geschäftsstelle

Sonntag, 13. April 2008

**Vogelkundliche Wanderung in den  
Amperauen**

Treffpunkt: Volksfestplatz

Beginn: 9:00 Uhr

Führung: Alfred Richter

Veranstalter: Ortsgruppe Olching

Mittwoch, 04. Juni 2008

**Jahreshauptversammlung der  
Kreisgruppe Fürstenfeldbruck**

Veranstaltungsforum Fürstenfeld,

Seminarraum S 5

Beginn: 19:30 Uhr

Dienstag, 15. April 2008

**Verleihung der Bayerischen**

**Naturschutzmedaille**

Filmvorführung

**Fliegende Diamanten**

Veranstaltungsforum Fürstenfeld

Kleiner Saal mit Foyer im 1. Stock

Beginn: 19:00 Uhr

Naturfilm von Martin Siepmann

Freitag, 06. Juni 2008

**Lebendige Amper:**

**Führung durch das Naturschutzgebiet  
Amperauen**

zwischen Fürstenfeld und Schöngeising

Start: 13:00 Uhr am Klosterstüberl,

Kloster Fürstenfeld

Veranstalter Ortsgruppe Fürstenfeldbruck

Info bei R. Dieffenbach,

Tel. 08141- 59535

Samstag, 26. April 2008

**Vogelführung im Gebiet des ehemali-  
gen Bundeswehrgeländes Krailling**

Treffpunkt: Parkplatz Wertstoffhof,

Starnberger Weg

Beginn: 8:00 Uhr

Führung: Inge Köhn

Veranstalter: Ortsgruppe Germering

Sonntag, 08. Juni 2008

**Radwanderung zum Quellstau-  
moor Hohenzell**

anschließend Besichtigung der Kirche in  
Hohenzell

Treffpunkt: S- Bahnhof Türkenfeld

Beginn: 10:15 Uhr

Führung durch das Quellstau-  
moor

Besichtigung der Kirche

Mittagsrast in Kottgeisering

Zurück zum S- Bahnhof Grafrath

Samstag/Sonntag, 3./4. Mai 2008

**Naturfototage in Fürstenfeld**

Die BN- Kreisgruppe ist dort mit einem  
Infostand vertreten.

Öffnungszeiten, samstags von 9:00 bis  
18:00 Uhr, sonntags 9:00 bis 16:00 Uhr

Samstag, 14. Juni 2008

**Exkursion mit dem Fahrrad zu den  
kartierten Biotopen in der  
Türkenfelder Flur**

Treffpunkt: 14:00 Uhr am S- Bahnhof

Türkenfeld, Dauer ca. 3 Stunden

Veranstalter Ortsgruppe Türkenfeld

Montag, 05. Mai 2008

**Schätze des Ampertaales**

Stadthalle Germering

Beginn: 20:00 Uhr

Referentin: Rosa Kugler,

Gebietsbetreuerin des Ampertaales

Veranstalter: Ortsgruppe Germering

Samstag, 26. Juli 2008

**Jahresmitgliederversammlung  
Ortsgruppe FFB und Emmering**

Anschließend Sommerfest der  
Ortsgruppe

Ort: Gärtnerei Würstle

Beginn: 16:00 Uhr

Beginn Sommerfest ca. 17:00 Uhr

Samstag, 31. Mai 2008

**Naturkundliche Radwanderung durch  
das Hebertshäuser Moos**

Start: 8:30 Uhr Olching S- Bahnhof

9:00 Uhr Gröbenzell S- Bahnhof

**Botanische Exkursion**

Führung: Josef Koller

Samstag, 20. September 2008

**Apfel- Honig- Kartoffel- Tag in**



**Emmering**

Ort: Streuobstwiese am Ostanger von Emmering  
 Beginn: 11:00 Uhr  
 Führungen durch Imkerei, Kräutergarten und Streuobstwiese  
 Essen und Trinken (z. B. frisch gepresster Apfelmost), Quiz für Kinder  
 Infos bei Reiner Dieffenbach,  
 Tel. 08141- 59535

Samstag, 11. Oktober 2008

**Geologische Radwanderung in die Eiszeit**

Führung: Dipl. Geologe. Dr. Roland Kunz  
 Treffpunkt: S- Bahnhof Türkenfeld  
 Beginn: 10:15 Uhr  
 Tagestour mit Einkehr zur Mittagsrast  
 Ende ca. 17:00 Uhr, S- Bahnhof Grafrath  
 Die Tour führt ins Höllbachtal, Ampermoos und zu Toteiskesseln bei Grafrath

Dienstag, 28. Oktober 2008

**Neophyten: Bereicherung oder Gefahr für die heimische Natur?**

Referentin: Dipl. Biol. Gabriela Schneider  
 Veranstaltungsforum Fürstenfeld  
 Seminarraum S 5  
 Beginn: 19:30 Uhr

Freitag, 07. November 2008

**Biber im Stadtgebiet – erhalten oder verbannen?**

Diskussion mit Stadtgärtnerei, Biberbeauftragten, Grundstücksbesitzern, Jägern und Naturschützern  
 Ort: Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Seminarraum S 6  
 Beginn: 19:00 Uhr

Veranstalter: Ortsgruppe Fürstenfeldbruck

Montag, 17. November 2008

**3 Jahre nach der Forstreform, eine erste Bilanz für die Region**

Referent: Forstdirektor Hans Jürgen Gulder  
 Veranstaltungsforum Fürstenfeld  
 Seminarraum S 5  
 Beginn: 19:30 Uhr

Dienstag, 25. November 2008

**Agrogentechnik, warum sie den Verbrauchern nicht nützt und den Landwirten schadet**

Diskussion mit Marion Ruppner BN und Vertretern der Landwirtschaft, von Unser Land und der Fleischerzeuger.  
 Veranstaltungsforum Fürstenfeld  
 Seminarraum S 5  
 Beginn: 19:30 Uhr

Sonntag, 30. November 2008

**Der andere Weihnachtsmarkt**

Ort: Gemeindesaal St. Bernhard, FFB  
 Beginn: 9:30 Uhr, Ende 17:00 Uhr  
 Mitwirkung der BN- Ortsgruppe FFB/Emmering

Mittwoch, 3. Dezember 2008

**Aktiver Umwelt- und Klimaschutz mit Nahrungsmitteln aus der Region**

Referent: Johann Drexl, Kreisobmann BBV  
 Veranstaltungsforum Fürstenfeld  
 Seminarraum S 5  
 Beginn: 20:00 Uhr

**Mammendorf**

Vorsitzender: Josef Braun,  
 Franz- Brunner- Weg 3,  
 82291 Mammendorf,  
 Tel.: 08145/6706; Stellvertreter:  
 Franz Heim, Bahnhofstr. 44,  
 82291 Mammendorf,  
 Tel.: 08145/701

**Olching**

Vorsitzender: Erwin Dobner,  
 Donaustraße 6 d, 82140 Olching,  
 Tel.: 08142/30863  
 Stellvertreterin: Ingrid Jaschke,  
 Senserstr. 3, 82140 Olching,  
 Tel.: 08142/41543

**Puchheim**

Vorsitzender: Anton Schmid,  
 Dorfstraße 33, 82178 Puchheim,  
 Tel.: 089/804818  
 Stellvertreterin: Dagmar Koch,  
 Lagerstraße 36, 82178 Puchheim,  
 Tel.: 089/8001561

**Türkenfeld**

Vorsitzender: Dr. Peter Brill, Karwendelstr. 1, 82299 Türkenfeld,  
 Tel/Fax: 08193/1673  
 Stellvertreter: Willi Spieler,  
 Fuggerstr. 6, 82299 Türkenfeld,  
 Tel.: 08193/5184

**KREISVORSTAND/GESCHÄFTSSTELLEN**



Kreisvorstand: 1. Vorsitzende: Christa Spangenberg, Firnstraße 2, 82194 Gröbenzell, Tel.: 08142/7763

Stellvertreterin: Dietlind Hagenguth, Amselweg 8, 82284 Grafrath, Tel.: 08144/7916

Schatzmeisterin: Herta Marke, Neue Heimat 14, 82291 Mammendorf, Tel.: 08145/6479

Schriftführerin: Eugenie Scherb, Dohlenstraße 1, 82223 Eichenau, Tel.: 08141/72892

Delegierte: Gabi Burkhart- Merkle, Herbststraße 1a, 82216 Gernlinden, Tel.: 08142/28762

Ersatzdelegierte: Gudrun Hanuschke- Ende, Rothschaiger Straße 1d, 82296 Schöngeising, Tel.: 08141/17166

Beisitzerin: Annette Kotzur, Demmelstraße 19, 82110 Germering, Tel.: 089/843130, dienstl. 089/233- 27211

Beisitzerin: Renate Malter- Sporer, Ludwigstraße 10, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel.: 08141/888294

**Kreisgeschäftsstelle**

Bund Naturschutz, Kreisgruppe Fürstenfeldbruck, Am Brunnenhof 14, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel./Fax: 08141/6967

Öffnungszeiten: Di. und Do. von 9.00- 12.00 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten: Christa Spangenberg, Tel. 08142/7763 und Fax: 08142/58881

e- Mail: bund- naturschutz@ffb.org; Homepage: www.bund- naturschutz.ffb.org

**Landesgeschäftsstelle:**

Bund Naturschutz in Bayern e.V., Dr.- Johann- Maier- Straße 4, 93049 Regensburg, Tel.: 0941/297200

www.bund- naturschutz.de: e- Mail: info@bund- naturschutz.de

**Fachgeschäftsstelle München:**

Bund Naturschutz in Bayern e.V., Fachabteilung München, Pettenkoflerstraße 10a/1, 80336 München, Tel.: 089/54829863

## Stadtzerstörung auf dem Viehmarkt

Gegen die Bebauung auf dem Viehmarkt hat der Bund Naturschutz erhebliche Bedenken angemeldet und fordert die Durchführung eines Architektenwettbewerbs. Hier einige Auszüge aus unserer Stellungnahme:

### Städtebau:

Wie bereits in vorhergehenden Stellungnahmen zum Uhlgrundstück begrüßen wir auch hier grundsätzlich eine städtebauliche Neuordnung. Was uns jedoch mit dem Bebauungsplan präsentiert wird, steht der Bebauung auf dem Uhlgrundstück in nichts nach. Der Baukörper ist ein städtebaulicher Klotz mit brutaler Formensprache, der das Stadtbild negativ beeinträchtigen wird und sich in keinster Weise an die kleingliedrige Bebauung und Gestaltung seiner Umgebung anpasst. Von dem städtebaulichen Wunsch nach „Erhalt des Altstadtensembles und damit verbunden der Erhalt des Maßstabs“ (Zitat städtebauliche Begründung Uhlgrundstück) kann auch hier keine Rede sein. Der über die Ludwigstraße bedrohlich auskragende Riegel sollte den Stadträten „Fingerzeig“ genug sein, um diese Stadtbild zerstörende Bauform abzulehnen.

### Kirschblüte auf dem südlichen Viehmarkt- platz:

Jedes Frühjahr läuten die Kirschblüten auf dem Viehmarktplatz mit ihrer ganzen Pracht den Frühling ein. Ein einzigartiges Schauspiel, das es sonst nirgendwo in unserer Stadt gibt. Die Kirschbäume sollen durch den Bau einer öffentlichen Tiefgarage alle gefällt werden. Wir regen deshalb an, die Kirschbäume in vollem Umfang zu erhalten.

### Verkehr:

Seit Jahren wird uns von den Stadträten und der Stadtverwaltung eine enorme Verkehrsentlastung in der Innenstadt versprochen (Hauptstraße 70 %). Außer der Deichensteg-Trasse hat man jedoch nichts auf den Weg gebracht, um eine Entlastung zu bewirken. Die Entlastungswirkung der Trasse ist beim Binnen-, Ziel- und Quellverkehr gleich Null. Ganz im Gegenteil dazu wird alles getan, was neuen Verkehr in der Innenstadt erzeugt.

In der Schöngesinger Straße wurden zusätzliche Stellplätze geschaffen. Die Neubebauungen auf Uhl- Grundstück und Viehmarkt werden erheblichen zusätzlichen, auch

überörtlichen Verkehr in die Innenstadt ziehen, der in den bisherigen Verkehrsprognosen von Dorsch- Consult noch gar nicht enthalten ist. Eine neue öffentliche Tiefgarage wird die Situation weiter verschärfen. Es bestehen unsererseits erhebliche Bedenken, ob die innerstädtischen Straßen diesen Verkehr noch aufnehmen können!

### Wir regen deshalb an

1. die Anzahl der Stellplätze bewusst knapp zu halten,
2. für jeden neuen Stellplatz in der TGA einen Stellplatz in der Hauptstraße aufzulösen,
3. das Verkehrslenkungs-konzept des Verkehrsforums FFB zügig umzusetzen,
4. den Radverkehr in der Stadt massiv zu fördern,
5. die Attraktivität des ÖPNV zu verbessern, z. B. durch Einrichten eines Citybusses zwischen Großparkplätzen und Innenstadt, durch Taktverdichtung und Beschleunigung wie funkgesteuerte Ampel-Vorrangschaltungen und eigene Busspuren.

*Reiner Dieffenbach*

## Wahlanalyse zum Bürgerentscheid "Deichenstegtrasse"

Zuerst möchte das Aktionsbündnis „Gegen die Deichenstegtrasse“ Ihnen allen danken, die sich am Bürgerentscheid beteiligt haben. Sie haben unsere Demokratie mit Leben erfüllt. Die Wahlbeteiligung lag bei 41%, und ist nicht zuletzt vor allem das Verdienst unserer Informationskampagne seit Frühjahr 2007. Leider haben wir im Bürgerentscheid für unsere Sache weder die Mehrheit erlangt, noch das 20%ige Zustimmungsquorum erfüllt.

„Sind Sie dafür, dass der Stadtpark mit seinem wertvollen Baumbestand in seinem vollen Umfang erhalten bleibt und somit die Deichenstegtrasse nicht gebaut wird?“

Gültige JA- Stimmen 4757 (ca. 46 %) = ca. 19 % der Wahlberechtigten.  
Gültige NEIN- Stimmen 5608 (ca. 54 %) = ca. 22 % der Wahlberechtigten.

### JA im Osten, NEIN im Westen

Die WählerInnen im Brucker Osten, die von der Trasse betroffen sind, haben mit großer Mehrheit für das Bürgerbegehren gestimmt und sich damit gegen die Deichenstegtrasse ausgesprochen. Die WählerInnen im Westen haben sich gegen das Bürgerbegehren und damit für den Bau der Trasse ausgesprochen.

Wie ist das zu erklären? Das Phantom „Rothschwaigertrasse“, die als mögliche „Umgehung“ gar nicht zur Abstimmung stand, wurde von der CSU begierig als Mittel verwendet, um sich hier als Trassengegner zu profilieren. Das Thema „Umgehung“ verkaufte die CSU im Osten als Verkehrs-



entlastung, das gleiche Thema im Westen dagegen als Bedrohung. In einer bewussten, die Tatsachen verzerrenden Kampagne machte sie den Anwohnern der Rothschaiger Straße weis, ihre Grundstücke würden enteignet und ihre Vorgärten gingen verloren. Und das, obwohl seit Jahren bekannt ist, dass der Tunnel unter der Rothschaiger Straße in bergmännischer Bauweise gebaut würde, also ohne die Oberfläche anzutasten.

Abgesehen von der Unglaublichkeit der CSU lernen wir daraus, dass die Trasse jeweils dort von den BürgerInnen abgelehnt wird, wo sie gebaut werden soll!

Von dem überwältigenden Rückhalt in der Bevölkerung, auf den sich CSU und FW immer bei Ihrer Trassenplanung beriefen, war beim Bürgerentscheid aber wenig zu spüren. Fast 16.000 Wahlberechtigte sind nicht zur Wahl gegangen! Die Differenz zwischen JA- und NEIN- Stimmen beträgt lediglich 851 WählerInnen. Mit 19 zu 22 % der Wahlberechtigten ist die Bürgerschaft zudem in zwei fast gleich große Lager gespalten. Unser OB hat bisher seine Pflicht nicht wahrgenommen, hier als ein Stadtoberhaupt für alle BürgerInnen vermittelnd einzugreifen, und die berechtigten Sorgen von fast 5.000 Trassengeg-

nern ernst zu nehmen. Die Quittung hierfür hat seine Partei letztendlich bei der Kommunalwahl bekommen.

#### Klage gegen die Trasse?

Der BN respektiert zwar die demokratische Legitimation der Trasse durch den Bürgerentscheid. Es fällt jedoch schwer, das mit unfairen Kampagnen des Gegners erreichte Ergebnis anzuerkennen. Als Anwalt der Natur behält sich der BN vor, gegen die Trasse zu klagen. Zu viel wertvolle Natur steht auf dem Spiel.

*Thomas Brückner*

## Neue Kindergruppe der "Spurensucher" in FFB

### Die Kleinen „Spurensucher“ der Jugendgruppe des Bundes Naturschutz auf Spurensuche im Wald

Am 19. Januar 2008 wurde die erste Kindergruppe des Bundes Naturschutz der Ortsgruppe FFB + Emmering gegründet. Die Kleinen haben sich für ihre Gruppe den Namen „Spurensucher“ gewählt. Und so ging es beim ersten Treffen der Kinder am 16. Februar unter Führung von Jagdpächter Heinz Nehlßen und von Herrn Völk im Wald von Holzhausen auf Spurensuche. 11 Kinder und 8 Erwachsene fanden sich zu dieser Führung bei Sonnenschein aber kaltem Ostwind ein. Als erstes staunten die Kinder und Erwachsenen über die Wühlarbeit der Wildschweine. Fast einen halben Wiesenstrich hatten sie auf der Nahrungssuche nach eiweißhaltigem Futter wie Würmer, Larven, Käfer und andere Kleinlebewesen des Bodens, mit ihren Rüsseln regelrecht durchpflügt.

Auf einem Pfahl am Rande der Wiese war eine „Salzlecke“ eingerichtet, an der sich die Tiere im Sommer den fehlenden Mineralsalz- und Vitaminbedarf ablecken können. Dann ging es quer durch den Wald, wo den Kindern an kleinen Nadel- und Laubbäumchen Verbissspuren durch das Rehwild gezeigt wurden. Der Weg führte an einer Wildschweinsuhle vorbei und dann zeigten die Jäger den Kindern die Futterstelle für das Rehwild im Winter. Durch ein Dach geschützt lag da das „Menü“ für die Tiere. Herr Nehlßen stellt das Futter selbst zusammen, das vor allem Maiskörner, Apfeltreber und geraspelte Karotten enthält, alle für die Pflan-

zenfresser wichtigen Bestandteile.

Dann wurde es richtig abenteuerlich. Die Gruppe folgte durch das Gestrüpp einem Wildwechsel. Hier entdeckten die Kinder die Losungen des Rehwildes, kleine schwarze, etwas längliche Kotknöllchen, die aufgrund ihrer Farbe, ihres Glanzes und fester Konsistenz gesunde Tiere markierten.

Als Abschluss der Rundwanderung staunten alle Teilnehmer nicht schlecht über einen ausgedehnten Fuchs- und Dachsbau mit seinen zahlreichen Zugängen. Wie sich ein Jäger auf seinem Hochsitz, am Waldrand gelegen, fühlt, konnten die Kinder auch noch ausprobieren. Zurück am Ausgangspunkt der Wanderung erwartete die Kinder ein Lagerfeuer, an dem sie sich aufwärmen, Würstchen braten und Brotzeit machen konnten.

Ein Treffen zu einer Vogelstimmenwanderung im Emmeringer Hölzl fand bereits statt.

#### Weitere Treffen der Kindergruppe:

**19.04. um 13:00 Uhr:** Wanderung und Radltour zum Krötenteich

**17.05. um 14:00 Uhr:** Erkundung des Waldlehrpfades im Rothschaiger Forst

**21.06. um 13:00 Uhr:** Bestimmung von Blumen, Kräutern und Gräsern

**19.07. um 13:00 Uhr:** Landart, Kunst und Natur im Einklang

Außerdem wird in den Sommerferien vom 08. bis 13. September ein Segelkurs am Ammersee angeboten mit Reiner Dieffenbach.

*Reiner Dieffenbach*

## Ehrung Dr. Kauffmann

Am 16. Januar 2008 wurde etwas verspätet Dr. Peter Kauffmann im Rahmen einer kleinen Feier die Ehrennadel in Gold für 50 Jahre Mitgliedschaft im Bund Naturschutz vom Ortsvorsitzenden Reiner Dieffenbach überreicht.

Dr. Peter Kauffmann ist 1951 in sehr jungen Jahren, aus eigenem Antrieb, in den Bund Naturschutz eingetreten. Er war allerdings schon durch seine Familie vorbelastet, da sein Großvater, Karl von Tubeuf, der erste Vorsitzende von 1913 bis 1922 des Bundes Naturschutz in Bayern war.

Dr. Peter Kauffmann war von 1983 bis 2000 Chefarzt in der Chirurgischen Abteilung im Fürstenfeldbrucker Kreis-krankenhaus. Er ist noch heute aktiv für die Organisation SES (Senior Experten Service) und hilft mit seinem medizinischen Wissen in der Dritten Welt. Seine hoch interessanten Entwicklungshilfeseinsätze führten ihn nach China, Kambodscha und in die Mongolei. Die Einsätze dauerten jeweils mehrere Wochen.

Der Bund Naturschutz dankt Dr. Peter Kauffmann für seine langjährige Treue.



*Rechts im Bild Dr. Peter Kauffmann mit dem Ortsvorsitzenden Reiner Dieffenbach; Foto:Thomas Brückner*



## Kreisgruppe kauft Grundstück im Quellstaumoor bei Hohenzell

Unserer BN-Kreisgruppe ist es wieder gelungen, eine naturschutzfachlich wertvolle Fläche im Landkreis Fürstfeldbruck durch den Ankauf langfristig zu sichern. Im Dezember 2007 haben wir ein zirka 8.240 Quadratmeter großes Grundstück im Naturdenkmal "Quellstaumoor bei Hohenzell" (auch unter dem Namen Neubruch bekannt) erworben. Der Neubruch liegt ungefähr 2,5 Kilometer nordwestlich von Türkenfeld und gehört zur Gemeinde Moorenweis. Unser Grundstück liegt im Norden innerhalb des Naturdenkmals. Der südliche Teil grenzt an dieses an und wird von einem Landwirt extensiv bewirtschaftet.

Über das Quellstaumoor bei Hohenzell und den bisherigen BN-Aktivitäten unserer Kreisgruppe haben wir bereits mehrfach in unserer Mitgliederzeitung berichtet (BN-Aktuell Heft: 1/2004, S. 14; 1/2006, S. 13 und 2007, S. 15), weshalb wir Ihnen in diesem Beitrag nochmals eine Zusammenfassung geben wollen.

Das Quellstaumoor bei Hohenzell ist zirka 1,3 Hektar groß und stellt eine Restfläche der ursprünglich ausgehenden Quellmoorbereiche der Maisach dar. Entstanden ist es während der letzten Eiszeit. Da es innerhalb der würmeiszeitlichen Endmoräne liegt, gehört es zum Projekt "Endmoränenbogen", für das unsere Kreisgruppe bereits 1999 die Trägerschaft übernommen hat. Der Endmoränenbogen ist Teil eines bayernweiten Biotopverbunds (BayernNetz Natur) und wurde durch das Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern für den Landkreis Fürstfeldbruck ausgewiesen. Für unsere Kreisgruppe heißt das, dass Ausgaben für Landschaftspflegearbeiten teilweise zurück erstattet werden, wenn wir dieses beantragen. Hierfür zwingend notwendig ist die Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL) als Fachkonzept. Unsere Kreisgruppe veranlasste dies bereits 2003 mit Mitteln der GlücksSpirale durch das Planungsbüro Siuda in Esting.

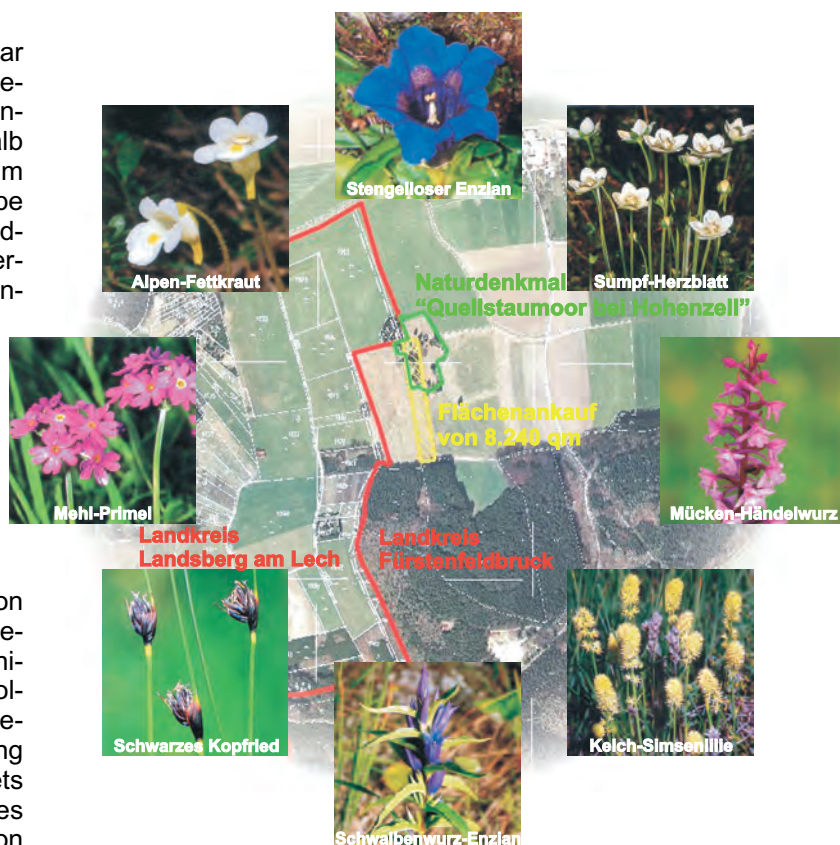
Der Begriff eines Moores bedeutet die Existenz von Torf mit einer Mächtigkeit von mindestens 30 Zentimetern. Torf besteht aus einem hohen Anteil an toter organischer Substanz, vor allem aus Pflanzenresten, die infolge von Wassersättigung und Luftabschluss nicht abgebaut und mineralisiert werden. Die Bildung und Erhaltung von Torf und damit von Moorlebensräumen erfordert stets einen Überschuss an Wasser. Nach der Herkunft dieses Wassers unterscheidet man grob zwei Haupttypen von

Mooren. Die Nieder- oder Flachmoore (Moose) besitzen einen Grundwasseranschluss, während die Hochmoore (Filze) keine Verbindung mehr zum Grundwasser aufweisen. Letztere werden durch nährstoffarmes Regenwasser gespeist und entstehen unter bestimmten Umweltbedingungen aus den Niedermooren, wobei ihre Torfauflage uhrglasförmig anwächst.

Bei unserem Quellstaumoor handelt es sich um einen bestimmten Niedermoortyp. Wie der Name schon verrät, tritt hier Grundwasser an die Oberfläche und der Boden wird langfristig mit Quellwasser durchtränkt. Da das Grundwasser zuvor das eiszeitliche Geschiebe aus den Kalk-Alpen im Untergrund durchfließt, ist es relativ kalkreich, weshalb eine Bodenversauerung abgepuffert wird. Von Natur aus ist dieser Moorlebensraum baumfrei und überwiegend von einem niederwachsenden Kopfbinsenried bewachsen.

Durch ehemalige Entwässerungsmaßnahmen (Gräben, Dränagen) wurde in das sensible Moorökosystem im Neubruch eingegriffen und der Wasserhaushalt verändert. Aufgrund der fehlenden Wassersättigung begann sich die organische Substanz im Torfboden zu zersetzen und reicherte den eigentlich relativ nährstoffarmen Moorboden mit Nährstoffen an. Auch die Düngung von angrenzenden Flächen beschleunigte diesen Prozess. In dem auf leichte Austrocknung empfindlich reagierenden Kopfbinsenried setzte ein Sukzessionsprozess mit Pfeifengras- und Schilfbeständen sowie Gehölzaufwuchs ein.

## Artenvielfalt im Neubruch



Dennoch hat sich bis heute ein aus naturschutzfachlicher Sicht wertvolles und artenreiches Vegetationsmosaik aus vorwiegend Mehlsprimel-Kopfbinsenriede sowie Enzian- und Duftlauch-Pfeifengraswiesen ausgebildet, das zahlreiche geschützte und seltene Pflanzen- und Tierarten beherbergt. Der Schwalbenwurz-Enzian, der als dealpine Art vorwiegend im Alpenraum vorkommt, hat beispielsweise im Neubru- ch sein nördlichstes Vorkommen. Eine Anpassung an den nährstoffarmen Lebensraum stellt auch das Fettkraut dar. Es kann an einem nährstoffarmen Standort wachsen, da es als fleischfressende Pflanze seinen Nährstoffbedarf durch kleine Insekten ergänzt, die an den klebrigen Blättern hängen bleiben und dort zersetzt werden.

In jüngster Zeit hat sich auf den trockeneren und mit Nährstoffen angereicherten Moorboden als Degenerationsstadium ein stärkerer Gehölzaufwuchs mit Faulbäumen, Weiden und Birken eingestellt. Auch die Fichte dominiert hier mit teilweise großen Exemplaren und wird durch den starken Samenanflug von einer Fichtenaufforstung im Nordwesten begünstigt. Das Problem hierbei ist, dass die Gehölze durch ihre hohe Verdunstung dem Moorboden weiteres Wasser entziehen und er stärker austrocknet. Zudem werden die sonnenhungrigen Moorpflanzen von den konkurrenzstarken Gehölzen beschattet und dadurch verdrängt. Das Aussterben der seltenen und typischen Moorarten ist damit vorprogrammiert.

Aus diesem Grund hat sich die BN-Kreisgruppe Fürstentfeldbruck entschlossen, sich diesem Eiszeitrelikt und Naturjuwel anzunehmen. Die Anleitung für die anstehenden Landschaftspflege- und Renaturierungsarbeiten für den Neubru- ch liefert der bereits erwähnte Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL).

Zu Beginn musste von allen Eigentümern des Neubru- chs jeweils eine schriftliche Einverständniserklärung über die geplanten Aktivitäten eingeholt werden. Diese umfassen die jährliche Herbstmahd der Flächen sowie die Entfernung von Sträuchern und Bäumen.

Im Herbst 2005 wurde durch unsere Kreisgruppe mit der Umsetzung des Fachkonzeptes begonnen. Im Jahre 2005 und 2006 erfolgten hauptsächlich Entbuschungsmaßnahmen. Im letzten Jahr (2007) lag der Maßnahmenswerpunkt bei der Mahd. Die Landschaftspflegearbeiten wurden hauptsächlich von BN-Mitgliedern durchgeführt, aber auch Jugendliche des Sprint Vereins sowie einer Landwirtschaftsschule waren mit eingebunden. Ebenso hat uns ein Landwirt vor Ort mit dem Häckseln von Gehölzschnittgut, Entsorgungsarbeiten und der Bereitstellung von Maschinen sehr geholfen. An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Beteiligten Naturschutzaktivisten recht herzlich bedanken!



Um die Funktionsweise in Bezug auf den Wasserhaushalt des Niedermoors wieder herzustellen, wurden im März 2008 weitgehend alle Großbäume entfernt. Aber auch der Rückbau der Gräben, zumindest im Innenbereich des Moores, ist hierfür zwingend notwendig.

Neben der konsequenten Fortführung der nötigen Landschaftspflegearbeiten planen wir einen weiteren Flächenankauf, um den Erhalt des Quellstaumoores bei Hohenzell langfristig zu sichern.

Wenn auch Sie den Moorschutz im Neubru- ch unterstützen wollen, freuen wir uns über eine Geldspende auf das Konto der Kreisgruppe des Bundes Naturschutz. Bitte geben Sie dabei Ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

**Sparkasse Fürstentfeldbruck**  
**Kto.-Nr.: 80 56 814**  
**BLZ: 700 530 70**  
**Kennwort: Neubru- ch**

Vielen Dank für Ihr Engagement, "Enzian & Co." werden es Ihnen danken und Sie noch lange erfreuen.

Ihre Christa Spangenberg  
 (1. Vorsitzende)

Text, Fotos und Layout: Petra Kotschi

## Ausflug zur Eggstätt-Hemhofer Seenplatte

Mit dreizehn Teilnehmern (später gesellten sich noch zwei dazu) machte sich am Samstag, den 19. Mai 2007, die BN- Ortsgruppe Puchheim bei strahlendem Sonnenschein auf den Weg zur Eggstätt-Hemhofer-Seenplatte, dem zweitältesten Naturschutzgebiet Bayerns.

Mit dem Bayerticket fuhren wir bis Bad Endorf. Dort empfing uns Herr Pimmer vom Bund Naturschutz Bad Endorf, der uns den ganzen Tag begleitete und die Geologie und die Flora dieser Landschaft erklärte.

Diese Landschaft mit Hügeln und Seen ist von der letzten Eiszeit geprägt. Als sich vor etwa 10 000 Jahren die letzten Eismassen der Würmeiszeit zurückzogen, brachen einzelne Eisstücke unter-

Zurück zu unserem Ausflug. In Bad Endorf wartete ein eigens angemieteter Kleinbus, der uns in etwa 10 Minuten nach Hartmannsberg brachte. Unsere Wanderung begann am kleinen weniger bekannten Thalersee und führte uns weiter zum Langbürgner See. Dieser See ist der größte der Seenplatte und ist mit seinen vielen Buchten und Halbinseln unüberschaubar. Ein schmaler Weg am See führte uns zum Schloss Hartmannsberg, das auf einer schmalen Landbrücke zwischen Langbürgener See und Schlossee liegt. Vor und nach dem 2. Weltkrieg besaß Hitlers bevorzugter Bildhauer Thorak das Schloss und einige Seen. Thoraks riesige Bronzefiguren waren noch lange nach dem Krieg zu sehen bis die Eggstätt-

turstätte mit Ausstellungen, Seminaren und Konzerten.

Die Burgkapelle ist dem heiligen Jakob geweiht und deshalb vermutet man, dass dort der Jakobsweg vorbei ging.

Unser Weg führte uns weiter zum Kesselsee mit seinem großen Areal an Schneidried, ein Relikt aus der Eiszeit. Durch lichte Buchen- und Fichtenwälder, vorbei an Seen und Gumpen, gelangten wir schließlich auf der alten Römerstraße nach Eggstätt. Dort legten wir beim Unterwirt unsere Mittagspause ein. Gut ausgeruht und gesättigt gingen wir die letzte Etappe an, vorbei an der ehemaligen Wöhrmühle zum Hartsee und weiter über die Ache zum Pelhamer See. Auf der Terrasse des großen Hotels der Fami-



schiedlicher Größe ab, blieben inmitten großer Geröllhalden liegen und wurden von gewaltigen Schottermassen zugeeckt. Nach dem Abschmelzen der Eisblöcke blieben sog. Toteislöcher zurück, die sich mit Wasser füllten. Daraus entstanden die heutigen Seen und Gumpen im Raum Eggstätt und Hemhof.

ter – so vermutet man – aus den schlanken, nackten Frauenskulpturen ihre Kirchenglocken gießen ließen. Das Atelier, ein Bundwerkstadel, ist heute noch zu sehen – vom Wildwuchs der Natur fast eingenommen. Das Schloss wurde 1994 samt umliegendem Areal vom Landkreis Rosenheim erworben und ist seither Kul-

lie Förg bot sich uns noch ein schöner Blick über den Pelhamer See hinauf zur noch verschneiten Kampenwand, dem Chiemgauer Hausberg.

Unser Bus brachte uns dann wieder nach Bad Endorf, pünktlich zum Zug nach München um 18:12 Uhr.

*Maria Wenninger (gebürtig aus Pelham)*

## Neuwahl in Germering

Am 3. Dezember 2007 wählten die Mitglieder der Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. Zum 1. Vorsitzenden wurde Jürgen Knöckelmann gewählt. Dr. Herbert Köhler, der 16 Jahre lang das Amt des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe ausübte, kandidierte nicht mehr. Schon lange war er auf der Suche nach einem Nachfolger für die mit über 500 Mitgliedern stärkste Ortsgruppe der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck des Bundes Naturschutz.

Jürgen Knöckelmann ist ein Nachfolger, der sich bereits seit langem in der Ortsgruppe engagiert und seit der Gründung der Ortsgruppe mit dabei ist. Vor

mehr als 10 Jahren war er schon stellvertretender Ortsvorsitzender, musste das Amt aber aus beruflichen Gründen aufgeben. Die Zeit ist nun gekommen, wo Jürgen Knöckelmann das Amt des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe übernehmen kann. In Germering gibt es viele „Brennpunkte“ in der Umweltpolitik, wo sich der Bund Naturschutz einbringen will, wie Erstellung eines Stadtentwicklungsplans, Bebauung neue Ortsmitte, Flughafen Oberpfaffenhofen, Maßnahmenkatalog für Energieeinsparungen und Klimaschutzleitlinien.

Annette Kotzur wurde von der Versammlung zur stellvertretenden Vorsit-

zenden gewählt und in ihrem Amt bestätigt.

Ebenso wurde Hans-Eberhard Anton in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt. Ingeborg Schöchlin übernimmt wieder das Amt der Schriftführerin.

Zu Beisitzern des Ortsvorstandes wählten die anwesenden Mitglieder Inge Köhn und Heinrich Klussmann.

Die Kreisgruppe des Bundes Naturschutz freut sich, dass die Ortsgruppe Germering einen kompetenten und engagierten Vorstand hat, um die vielfältigen Aufgaben im Bereich des Natur- und Umweltschutzes vor Ort zu übernehmen.

Wanderung im Nationalpark  
Bayerischer Wald

Mitglieder der Ortsgruppe Grafrath, Kottgeisering und Schöngesing wanderten im Oktober letzten Jahres im Nationalpark Bayerischer Wald von Bayrisch Eisenstein zum „Schwellhäusl“ und über den Urwald- Erlebnisweg „Watzlik- Hain“.

Diese wunderschöne Wanderung soll wiederholt werden. Heuer im Frühsommer ist eine Mehrtagesfahrt in diese Region für die Mitglieder der Ortsgruppe geplant.

Näheres erfahren Sie bei der Ortsgruppe unter der Telefonnummer 08144- 7916 oder 08141- 17166.

Haus- und Straßensammlung 2007

Im letzten Jahr lag der Termin für die Haus- und Straßensammlung sehr früh, nämlich zwischen dem 12. und 18. März. Lag es an dem Zeitpunkt oder haben wir etwas falsch gemacht, jedenfalls hatte die Kreisgruppe diesmal, entgegen des bayernweiten Trends, ein eher mageres Ergebnis eingefahren. Das Gesamtergebnis von Bayern lag über 670.000 Euro und war das beste Ergebnis aller Zeiten.

Wir haben insgesamt 1.994,35 Euro erzielt. Als Vergleich, 2006 erbrachte die Sammlung über 9.000 Euro. Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt. Ein großes Lob auch den Schülern

des Viscardi Gymnasiums, die über 700 Euro sammelten, der BN- Kindergruppe Gröbenzell sowie unseren alt gedienten und nimmermüden Sammlerinnen und Sammlern Renate Springer, Claudia Ebenbeck, Hannelore Leutbecher, Helga Hübler, Christel Waldeyer, Gabi Burkhardt-Merkle, Dietlind Hagenguth, Helmut Huber, Reinhold Heißmann und Armin Steinert, die über 1.200 Euro an Spengeldern sammelten.

Vielen Dank an die Spender und an unsere Geschäftsstellenleiterin Dagmar Koch, die wieder für die Organisation und die Abwicklung der Haus- und Straßensammlung sorgte.



Foto: Rudolf Ende

Amphibienschutz 2007

Auch im Jahre 2007 wurden wieder insgesamt 15 Amphibienschutzmaßnahmen von den Ortsgruppen des Bundes Naturschutz im Landkreis Fürstfeldbruck durchgeführt.

Diesmal setzten die Wanderungen der Kröten und Frösche schon Ende Februar, um den 20. Februar herum, ein. Wir mussten deshalb die Zäune errichten, ehe der sog. „vorzeitige Maßnahmebeginn“ von der Regierung von Oberbayern vorgelag. Dieser kam erst am 28. Februar. Leider wurde uns dann das Aufstellen der Zäune nicht in unserer Abrechnung berücksichtigt. Heuer begannen die Wanderungen ein paar Tage später und nachdem ich bei der Regierung anrief und um

den vorzeitigen Maßnahmebeginn bat, da die Kröten bereits im Anmarsch seien und nicht warten wollte, bis wir die Erlaubnis zum Sammeln erhalten, wurde uns die Erlaubnis für den Beginn der Maßnahme mündlich erteilt.

Die Zahl der eingesammelten Amphibien im Jahre 2007 war an fast allen Sammelstellen wieder weniger als im vorhergehenden Jahr.

Unsere Ergebnisse von 2005 und früher mit noch über 9000 eingesammelten Amphibien werden wir wohl nie wieder in diesen Höhen erreichen.

Christa Spangenberg

Renovierung der Geschäftsstelle

Nachdem endlich unser undichtiges Dachfenster vom Hauseigentümer abgedichtet wurde, konnte der Maler beginnen, die Spuren des Regenwassers zu übertünchen. Unsere Geschäftsstelle strahlt seit Aschermittwoch in neuem Glanze. Wir danken allen die beim Ausräumen und Wiedereinräumen der Geschäftsstelle mitgeholfen haben, insbesondere Dagmar Koch und ihrem Ehemann Reinhold Koch, der uns half, die Regale wieder aufzustellen und vor allem die Anschlüsse für PC und Drucker wieder in Gang zu bringen.

**Besuchen Sie uns doch einmal!**

Dienstags und donnerstags ist die Geschäftsstelle jeweils von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet.